

Auswertung der Abfrage und Empfehlungen der Verwaltung zum gemeinsamen Antrag der Ratsfraktion GRÜNE und LINKE zum Hitzeaktionsplan (AT/0173/2020)

1. Auftrag

Mit Stadtratsbeschluss vom 16.09.2020 wurde die Verwaltung beauftragt, Kontakt zu den in den Handlungsempfehlungen des BMU genannten Institutionen aufzunehmen und sich um eine institutionsübergreifende Zusammenarbeit zu bemühen, damit im Sinne der Handlungsempfehlungen des BMU ein Hitzeaktionsplan erstellt und Maßnahmen umgesetzt werden können. Die Verwaltung soll überdies ihren Teil zur Erfüllung der Kernelemente II bis VII beitragen und darüber regelmäßig in den städtischen Gremien berichten.

2. Abfrage Status Quo

Um für Koblenz einen Hitzeaktionsplan nach den Handlungsempfehlungen des BMU zu erstellen, bedarf es einer institutionsübergreifenden Zusammenarbeit von Behörden, Verbänden, Pflegeeinrichtungen, der Ärzteschaft, Krankenhäusern und weiteren Institutionen. Damit eine Einschätzung erfolgen kann, inwieweit diese bereits aktiv bzw. zu einer Mitwirkung bereit oder personell und strukturell in der Lage sind, wurde eine Abfrage durchgeführt.

Im September 2020 wurden 140 Einrichtungen angeschrieben:

➤ Kassenärztlicher Verband	1
➤ Krankenhäuser	2
➤ Freiwillige Feuerwehren	7
➤ Kitas	53
➤ Schulen	47
➤ Not- und Rettungsdienste	2
➤ Ambulante Pflegedienste	11
➤ Stationäre Pflegeeinrichtungen	18

Insgesamt liegen Rückmeldungen für 58 Institutionen/Einrichtungen vor. Dies entspricht einer **Rücklaufquote von knapp 42%**.

Einige Institutionen haben sich zwar auf die Anfrage gemeldet, teilten jedoch mit, diese aufgrund der täglich neuen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Coronapandemie nicht bearbeiten zu können. Die Rücklaufquote wäre ohne die Pandemiesituation sicherlich höher gewesen.

Die Fragen wurden am Aufbau der Handlungsempfehlungen des BMU ausgerichtet.

Im Folgenden werden zunächst die Befragungsergebnisse (sofern möglich auch grafisch) dargestellt. Im Anschluss erfolgt ein Ausblick dessen, wie die Stadt Koblenz ihre Rolle i. S. d. Kernelementes VII des Handlungsleitfadens erfüllt. Abschließend erfolgt ein Fazit.

3. Auswertung

Frage 1

Gibt es in Ihrer Institution eine zentrale Stelle, von der Sie Informationen im Hitzefall erhalten? Wenn ja, wie sieht Ihre Kommunikationskaskade im Hitzefall aus?

In den meisten Institutionen erfolgen die maßgeblichen Informationen von der übergeordneten Leitungsstelle. Anschließend werden diese dann per Mail oder persönlich im Rahmen teilweise täglicher Besprechungen weitergeleitet und das weitere Vorgehen an die jeweilige Situation angepasst abgesprochen.

Frage 2

Empfangen Sie Hitzewarnungen vom Deutschen Wetterdienst oder über die Informationsdienste des Bevölkerungsschutzes über „Katwarn“ oder „Nina“? Wie werden diese anschließend verarbeitet?

Auffällig ist, dass lediglich die Einrichtungen, die mit der vulnerablen Personengruppe älterer Menschen und Senioren sowie Pflegebedürftigen arbeiten, die genannten Dienste nutzen. Die anderen informieren sich privat über andere Kanäle. Ungeachtet dessen, gelangen sie jedoch an die maßgeblichen Informationen.

Frage 3

Liegt in Ihrer Organisation ein fester Ablaufplan für den Fall einer Hitzewarnung vor?

Der Großteil hat konkrete Prozessbeschreibungen und Handlungsanweisungen bei starker Hitze.

Interessant ist, dass einige Schulen sich vorbehalten, den Unterricht bei extremer Hitze früher zu beenden (Hitzefrei), während andere diese Option kategorisch ausschließen, da die Sorgeberechtigten einen zuverlässigen Betreuungsrahmen für die Kinder benötigen. Dies ist insbesondere im Ganztags schulbereich der Fall. Evtl. wäre hier eine einheitliche Vorgehensweise erstrebenswert. Dies ist jedoch nicht Gegenstand der Befragung und muss an übergeordneter Stelle erörtert werden.

Frage 4

Gibt es konkrete gesundheitliche Präventionsempfehlungen für die Personengruppe Ihrer Organisation?

Die meisten Befragten haben diese Frage mit „Ja“ beantwortet. Insbesondere werden folgende Maßnahmen genannt:

- Anfertigung einer Dokumentation, welche die Temperaturen zu verschiedenen Uhrzeiten in verschiedenen Räumen der Einrichtung aufzeigt
- flächendeckende Anschaffung von Ventilatoren
- Verschiebung der Dienstzeiten zur Lüftung in den frühen Morgenstunden
- Verdunklung der Räume
- keine oder nur beschränkte Nutzung der Außengelände

- Ermöglichung des Spielens mit Wasser auf den Außengeländen
- keine anstrengenden Spiele auf dem Außengelände
- Bereitstellung von Kopfbedeckungen für die Kinder und Sonnencreme; regelmäßiges Eincremen der Kinder bei Nutzung des Außengeländes im Kitabereich
- Aufsuchen von kühleren Räumen, die nicht der Sonnenseite zugewandt sind
- Ausflüge z. B. in Wald, wenn das Außengelände nicht genügend Schutz bietet
- vermehrtes Angebot von Getränken an Kinder / Erinnerung ans Trinken
- Anpassung der Ernährung
- Briefe an die Eltern zum Thema Sonnenschutz (leichte Kleidung, Wechselkleidung, Sonnencreme, Kopfbedeckung etc.) im Kitabereich

Es scheint logisch zu sein, dass die Räume früh zu lüften und anschließend soweit möglich zu beschatten sind. Auch das Anpassen von Kleidung, Essen und Trinken oder das Aufsuchen von kühleren Räumlichkeiten sind Handlungen, die die Befragten nicht als Prozessbeschreibung als solche, sondern als selbstverständlich ansehen.

Diejenigen Befragten, die konkrete gesundheitliche Präventionsempfehlungen bei dieser Frage verneint haben, gaben dennoch an, einige der o. g. Maßnahmen umzusetzen. Sie tun demnach intuitiv das Richtige.

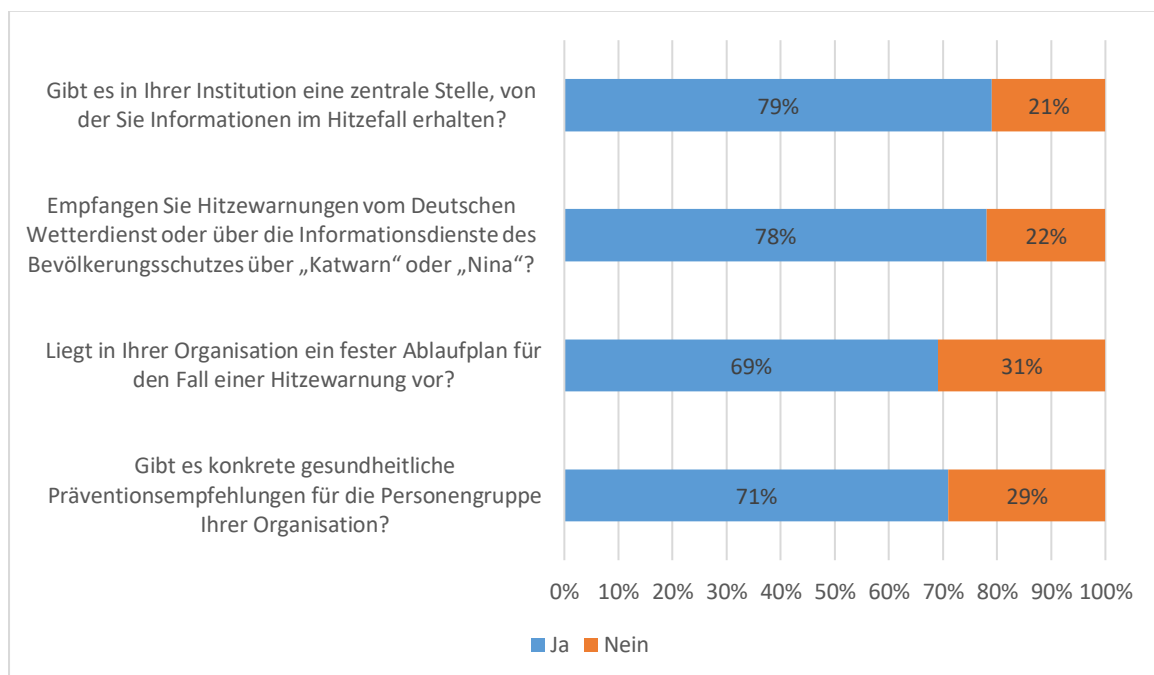


Abbildung 1: Fragen 1 bis 4

Frage 5

Wie erfolgen die entsprechenden Informationen (Email, Telefon etc.) im Hitzefall?

Die Informationen werden im Rahmen von täglichen Besprechungen, telefonisch, per Email, Elternbrief oder Schulapps (bspw. „Sdui“) weitergegeben.

Frage 6

Welche kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen halten Sie gegen die Überhitzung Ihrer Innenräume vor?

Die Befragten setzen auf eine Lüftung in den frühen Morgenstunden und anschließende Verdunklung der Räume durch Rollos, Jalousien etc. Einige haben zusätzlich Klimageräte. Sofern möglich, weichen die Schulen auf Unterricht im Freien aus (Schatten).

Die Kita gGmbH gab für ihre 31 Einrichtungen Folgendes an:

- Hitzeschutz muss bei Sanierungen etc. bereits bestehender Räumlichkeiten und ebenso bei Neubauten bedacht werden
- Anschaffung von Sonnensegeln, Markisen und großen Schirmen
- zusätzliche Isolierung der großen Fensterflächen durch Nachrüstung mit Rollläden etc.
- günstige Bepflanzung der Außengelände / natürliche Schattenspender

Frage 7

Welche Risikogruppen wären im Hitzefall innerhalb Ihrer Organisation besonders betroffen?

Als Risikogruppen werden Kleinkinder, Kinder und ältere Menschen genannt.

Frage 8

Ist das Personal innerhalb Ihrer Organisation hinreichend im Rahmen von Fort- und Weiterbildung für ein Handeln während der Hitzeperioden geschult?

Das Personal in den Senioren- und Pflegeeinrichtungen sowie im Krankenhaus und DRK wird regelmäßig professionell geschult. Dies ist nicht verwunderlich, da die Thematik zum Grundwissen der entsprechenden Berufsgruppen in diesen Institutionen gehört und eine medizinische Versorgung gewährleistet sein muss.

In den Schulen und Kitas arbeitet kein medizinisches Fachpersonal. Hier finden keine externen Schulungen statt. Jedoch werden die Erkenntnisse im Umgang mit Hitze regelmäßig intern aufgearbeitet und spiegeln sich anschließend in Prozessbeschreibungen wider. Somit ist das Personal auch hier – wenn auch nicht durch externe Schulungen – gut aufgestellt.

Frage 9

Gibt es innerhalb Ihrer Organisation langfristige Planungsansätze zur Reduzierung der Hitzebelastung?

Eine Pflegeeinrichtung hat einen konkreten Maßnahmenplan. Weitere Einrichtungen geben an, das Thema Hitzeschutz bei der Sanierung von Bestandsgebäuden sowie bei Neubauten zu beachten. Oft genannt wurde die Anschaffung von Jalousien, Sonnensegeln, Markisen und großen Schirmen sowie Nachrüstung von Rollläden. Auch die Bepflanzung des Außenbereichs als natürliche Schattenspender spielt künftig eine große Rolle.

Frage 10

Sollten in Ihrer Organisation bereits feste Ablaufpläne für den Hitzefall vorliegen, wie werden diese evaluiert?

Auch hier sind die Pflegeeinrichtungen gut aufgestellt. Alle anderen antworteten mit Nein.

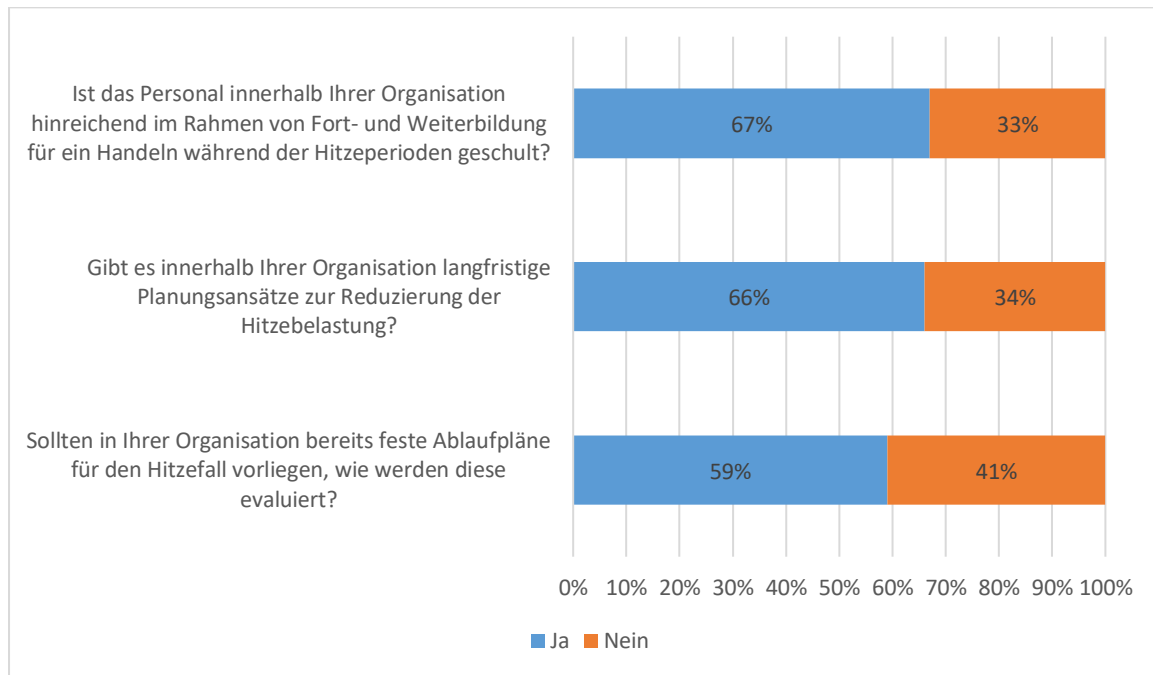


Abbildung 2: Fragen 8 bis 10

4. Langfristige Stadtplanung und Bauwesen

Im Handlungsfeld VII „Langfristige Stadtplanung und Bauwesen“ der vorgenannten Handlungsempfehlungen werden sowohl gebäudebezogene als auch stadt- und bauplanerische Maßnahmen benannt. Hierfür wurde im Rahmen des Projektes KlimawandelAnpassungsCoach RLP eine Leitstrategie skizziert, die nach verwaltungsinterner Abstimmung und Fertigstellung auch dem Rat zum Beschluss vorgelegt werden kann.

Unabhängig davon hat das Thema klimaangepasstes Bauen/sommerlicher Wärmeschutz bei der Stadt Koblenz bereits seit einiger Zeit Eingang gefunden. So werden bei Neubauten alle notwendigen Vorgaben diesbezüglich berücksichtigt. Sofern baulich möglich, werden PV-Anlagen mit Dachbegrünung installiert, die abgesehen von der unabhängigen Stromversorgung der Liegenschaft auch noch den Vorteil eines Kühlungseffektes für das Gebäude haben.

Selbstverständlich ist auch das Verbauen und Anbringen von Jalousien, Rollläden sowie Dachüberhängen bei zweigeschossigen Bauten.

Im für den Neubau der Pestalozzischule ausgerufenen Architektenwettbewerb sorgt eine entsprechende Formulierung für die Beachtung der klimatischen Aspekte.

Hinsichtlich stadt- und bauplanerischer Maßnahmen steht für die Stadt Koblenz der Erhalt und die Schaffung von schattenspendenden Grünanlagen im Fokus. Auch das Freihalten von Luftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebieten ist eine wichtige Maßnahme zur Hitzereduktion und findet entsprechende Beachtung.

Nicht zuletzt sorgen die am 26.09.2019 im Stadtrat beschlossenen 33 Maßnahmen zum Klimaschutz in Koblenz dafür, dass den o. g. Aspekten zur Klimaanpassung flächenübergreifend Rechnung getragen wird.

5. Fazit

Zweifelsohne wird die Hitzebelastung in der Stadt Koblenz unweigerlich zunehmen, sodass eine Auseinandersetzung mit der Thematik erforderlich ist.

Fraglich ist jedoch, inwieweit hier ein Hitzeaktionsplan entsprechend den Handlungsempfehlungen des BMU notwendig ist. Hier war es wichtig zu erfahren, inwieweit das Thema Hitze innerhalb der maßgeblichen Institutionen Beachtung findet und bereits entsprechende Maßnahmen vorhanden sind.

Auffallend ist, dass alle Befragten offensichtlich aufmerksam und aufgeklärt der Thematik gegenüberstehen und selbst ohne einen physischen Maßnahmenplan in der Hand das Richtige tun. Dies trifft insbesondere auf die Kitas und Schulen in der Stadt zu. Hier wird vor allem auf ausreichend Flüssigkeitszufuhr und angepasste Ernährung, leichte Kleidung und schattige Rückzugsmöglichkeiten geachtet. Einige Befragte gaben an, dass die baulichen Gegebenheiten teilweise keine besseren Maßnahmen zulassen oder diese schlichtweg zu kostspielig sind. Anfang November hat das BMU ein neues Förderprogramm „Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen“ aufgelegt, welches u. a. genau für solche Anschaffungen Fördermittel (teilweise zu 100%) bereitstellt. Das entsprechende Infopapier wurde allen Befragten zur Kenntnis weitergeleitet.

Besonders hervorzuheben sind die Bemühungen der Kita gGmbH, die 31 Kindertagesstätten in der Stadt Koblenz betreibt. Hier wurde der Auseinandersetzungsprozess mit der Hitzeeproblematik systematisch angegangen und hieraus kurz- und mittelfristige Maßnahmen abgeleitet. Einige Kitas der Kita gGmbH haben darüber hinaus eigene noch konkretere Prozessbeschreibungen für den Hitzefall erstellt.

Im Rahmen der regelmäßigen Treffen der Trägervertreter der Kitas im Stadtgebiet könnte die Kita gGmbH ggf. ihre Erkenntnisse und Maßnahmen als Best Practice Beispiel zur Verfügung stellen. Dies hätte den Vorteil einer flächendeckenden und vor allem einheitlichen Vorgehensweise. Dies ist jedoch nicht Gegenstand dieser Abfrage gewesen und müsste ohnehin an übergeordneter Stelle nochmals erörtert und die Kita gGmbH zur Bereitschaft hierzu angefragt werden.

Die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen, sowie DRK und Krankenhaus haben durchweg einen sehr soliden, aufgeklärten und vor allem angepassten Umgang mit dem Thema Hitze innerhalb der jeweiligen Einrichtungen gezeigt. Dies ist nicht weiter verwunderlich, ist es doch das medizinische und pflegerische Personal, welches hier besonders gefragt und daher auch besonders gut geschult sein muss.

Die Stadt Koblenz wird ihren Fokus auf gebäudespezifische und stadt- und bauplanerische Maßnahmen richten (entsprechend Handlungsfeld VII „Langfristige Stadtplanung und Bauwesen“ der Handlungsempfehlungen). Bereits jetzt findet dieser Aspekt im Rahmen der Maßnahmen zur Anpassung

an den Klimawandel Beachtung (siehe Dach- und Fassadenbegrünung, Erhaltung und Neuschaffung von Grünanlagen, Förderung von Baumpflanzungen, moderne Bautechnik sowie Sanierung von Altbeständen etc.).

Es erscheint in Anbetracht der Erkenntnisse unverhältnismäßig, große zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen für die Ausgestaltung eines Hitzeaktionsplans nach den Handlungsempfehlungen des BMU aufzuwenden. Es ist zu befürchten, dass den Beteiligten keine neuen Informationen an die Hand gegeben werden können und sich die Akzeptanz zur dafür notwendigen Zusammenarbeit nicht herleiten lässt.

Vielmehr sollte die Stadt Koblenz die Thematik auf der Homepage der Stadt ausbauen und die Kommunikationswege über Social Media nutzen. So können nicht nur die Institutionen, sondern die Bürgerinnen und Bürger direkt angesprochen werden und die Thematik vor allem vor Beginn der Sommerzeit ins Bewusstsein gerufen werden. Insbesondere könnten dann auch isoliert lebende Menschen, die sonst keine Berührungspunkte mit den abgefragten Institutionen haben, erreicht werden.

Hierzu hat die Abteilung Klimaschutz bereits Kontakt zum Umweltbundesamt aufgenommen. Aktuell wird dort der bestehende Hitzeaktionsplan überarbeitet und begleitendes Kampagnenmaterial zur Hitzevorsorge sowie ein Leitfaden, der bei der Durchführung von solch einer Kommunikationskampagne unterstützen soll, erstellt. Hierauf kann die Stadt Koblenz anschließend zugreifen und die enthaltenen Informationen (evtl. mit eigenem Layout) nutzen.